

# Laibacher Zeitung.

Nr. 14.

Lai  
1 — K  
ZEITUNG  
1820

Dienstag

den 17. Februar

1829.

## Laibach.

Zu dem in unserm letzten Blatte gegebenen Berichte über die Feier des 12. Februars haben wir nun noch Folgendes nachzutragen:

Das Expedit des k. k. illyrischen Guberniums, beseelt von dem Wunsche, in seinem Amtsscale das Bildniß des geliebtesten Landesfürsten zu besitzen, hatte bereits vor einiger Zeit mittelst einer unter dem Personale desselben veranlaßten freiwilligen Subcription die erforderlichen Kosten gedeckt, um von der Hand unsers geschickten, in Rom vollends ausgebildeten vaterländischen Künstlers, des Malers Hrn. Langus, das Porträt Sr. Majestät des Kaisers fertigen zu lassen. — Um Vortage des von Millionen hochgefeierten Geburtstages fand nun die Enthüllung des an seinen Platz gebrachten Bildnisses auf eine würdevolle Art statt.

— Zu diesem Ende hatte sich gegen 12 Uhr Vormittag das gesammte Expeditpersonale, und eine große Anzahl anderer Staatsbeamten in dem Amtszimmer versammelt. — Von den Vorständen der Branche wurden sofort Se. Excellenz der Herr Landesgouverneur und das Gremium der Herren Gubernialräthe aus dem Rathssaale abgeholt, und unter Trompeten- und Paukenschall im Expeditsscale empfangen. — Hier hielt der Expeditdirektor Herr Marqua im Namen seiner gesammten Branche eine herzliche, von dem Gefühl der reinsten Unterthansliebe dictirte angemessene Rede, welche von Seiner Excellenz dem Herrn Landes-Gouverneur wiederoll erwiedert ward; und als Koch dieselben mit den Worten schlossen: „Möge das erhabene Vaterherz des angebeteten Monar-

chen, welches aus den Bügen des neuaufgestellten Bildes mild auf Sie herabblicken wird, jederzeit der beglückende Leitstern Ihrer Handlungen im Bereiche der Amtspflicht seyn! und möge die Vorsicht noch durch eine lange Reihe von Jahren uns das Glück gönnen, alle unsere Kräfte mit regem Eifer dem Dienste des huldvollen Monarchen zu reichen! Gott erhalte unsern Kaiser Franz!“ — Da brach die ganze Versammlung in einen rauschenden Jubel aus, unter Trompeten- und Paukenschall wurde der Vorhang aufgerollt, und das rechlgetreßene Bildniß des theuersten Landesvaters enthüllt. — Die Erinnerung an diesen rührenden Moment wird gewiß in keinem der Anwesenden verloren, so wie dieser in seinem Zwecke rein patriotische, der Feier des 12. Februars verbehaltene Act in den Annalen des illyrischen Gubernial-Expedits immer ehrenvoll bezeichnet bleibt.

Die Laibacher Sparcasse Direction, kraft ihrer Statuten zur jährlichen Nachweisung ihres Rechnungsschlusses verpflichtet, glaubte die öffentliche Bekanntmachung ihres steten Vorschreitens auch im Jahre 1828, — an keinem Tage zweckmäßiger bewirken zu können, als an dem Toge, an welchem aus der Brust jedes Unterthans des großen Kaiserreiches die heissten Wünsche zu dem Allmächtigen um das lange Leben des allernädigsten Monarchen emporsteigen. —

Der segenvolle Fortgang dieses Instituts, welches vor 8 Jahren mit dem kleinen eigenthümlichen Fende von 1328 fl. 59 2/4 kr. begonnen hatte, beehrte sich auch im Jahre 1828, laut der gerückten Übersicht dadurch, daß die Summe von 69,825 fl.

45 1/4 fr. G. M. einzulegt wurde, und sich der ganze Stand der Capitalis-Ginlagen sammt Zinsen auf 212,122 fl. 50 1/2 fr. G. M. beläuft, während der eigenthümliche Sparcassefond auf 6372 fl. 8 1/4 fr. G. M. angewachsen ist. —

Der Magistrat der Stadt Laibach, als Repräsentant der Bürgerschaft, ließ, von seinen gewohnten patriotischen Gesinnungen geleitet, zur Verherrlichung des Geburtstages Seiner Majestät, der hier garnisonirenden Militär-Mannschaft, vom Feldwebel abwärts, eine doppelte Öffnung verabreichen; und um auch der Wohlthätigkeit ihre Spende zu zollen, wurde jeder der städtischen Armenfründner mit einer Gabe von 20 fr. betheilt. —

### Frankreich.

Der Moniteur vom 27. Jänner enthält folgende Nachrichten aus Morea: „Die Fahrzeuge welche den Convoi ausmachen, dessen Abgang aus Morea bereits angezeigt worden ist, kommen allmählig zu Toulon an, nachdem sie Windstöße erlitten hatten, welche die Transportschiffe zerstreut und ihre Fahrt verzögert hatten. Das Detaischement, welches diesen Convoi nach Frankreich zurückführt, besteht aus Recovalescenten, aus Kranken, welche eingeschiffet werden konnten, aus Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen ist, und aus den beiden ganzen Liniens-Infanterie-Regimentern Nr. 35 und 46. Das 29ste Regiment war ebenfalls bestimmt, nach Frankreich zurückzukehren; es konnte aber nur ein Bataillon davon eingeschiffet werden; das zweite wird unmittelbar nachfolgen. Alle diese Truppen werden im Lazareth von Marseille in Quarantine bleiben, wo die erforderlichen Anstalten zu ihrer Aufnahme getroffen worden sind. —

Die von dem Hrn. de Sogniville, Adjutant des Kriegsministers, mitgebrachten Listen und Documente beweisen, daß der Gesundheits-Zustand der Division sich schnell bessert. Es sind kaum einige neue Kranken in den ersten zwanzig Tagen des Decembers in die Spitäler gekommen, und man bemerkt mit Vergnügen, daß die Recovalescenten leichter werden. Der General Maizon meldet sogar: daß die Zahl der Kranken bald nicht stärker seyn wird, als in den gewöhnlichen Garnisonen; er schreibt diesen Stand der Dinge der unablässigen Sorgfalt der Administration, gesünderen Localitäten und der günstigen Temperatur zu, die in diesem Augenblicke in Morea herrscht.“

(Dest. B.)

Aus Toulon wird unterm 21. Jan. geschrieben: „Das 3te Linienregiment hatte Befehl, sich am 1. Jan. wieder auf den Friedensfuß zu stellen; allein es erhielt Gegenbefehl, auf dem Kriegsfuße zu bleiben. Es heißt, die verschiedenen aus Morea zurückkommenden Regimenter hätten Befehl, sich zu Ende ihrer Quarantine neuerdings auf den Kriegsfuß zu stellen und ihre Bataillone zu ergänzen. Auch geht das Gerücht, Befehle seien ertheilt, in den mittägigen Besatzungen alles zerstreute Lagergeräth zu sammeln, und man habe gefragt, wie viel Militair's jeder dieser Plätze in Depot oder in Kantonnirung nehmen könne. Undersoits herrscht die größte Thätigkeit in unserm Militairhafen, und ein Befehl des Ministers nötigt die Arbeiter an Sonn- und Festtagen zu arbeiten. Man betreibt eifrig die Vollendung der auf den Werften liegenden Schiffe.“

Die Fregatten Dido, Amphitrite, Galathée und eine Menge Transportschiffe haben den Befehl erhalten, nach Navarin zurückzukehren, um die übrigen Truppen an Bord zu nehmen. Die 26 Gelehrten, die von dem Institut und der Regierung nach Morea abgeschickt worden, sind hier angekommen, und sollen in den nächsten Tagen auf der Fregatte Cybele nach Morea absegeln. Dem Vernehmen nach haben sie den Auftrag, durch alle möglichen Mittel auf die Civilisation der Griechen zu wirken. Man sagt, der General Loverdo, ein geborener Griech, werde unverzüglich nach Toulon kommen, und nach Griechenland absegeln, um daselbst die französischen Interessen bei dem Grafen Capodistrius zu vertreten.

(Allg. Z.)

### Portugal.

Der Courier français meldet aus Lissabon vom 17. Jänner. „Beläufigt ward General Moreira in der Nacht vom 10. verhaftet; am 11. Morgens erhielt der Kriegsminister ein Schreiben des Commandanten des Linienschiffs Johann VI., das im Hafen vor Ankunft liegt, daß die Offiziere und Soldaten an seinem Bord in völligem Aufstande wären, und Dona Maria als Königinne ausgerufen hätten. Seine Lage sei sehr kritisch, da die meisten Seoffiziere des Linienschiffs sich am Lande befänden. Sie waren offenbar mit Moreira und mit den Einwohnern von Lissabon einverstanden, die die Verschwörung leiteten, und in der Kaserne der Sebrigade gefunden wurden. Ein Freund Moreira's, ein Kaufmann Real Ygreja, war so glücklich mitten im Getümmel zu entwischen,

und man ist ihm noch nicht auf die Spur gekommen. Seine Gattin hat sich auf die französische Fregatte gerettet. Als die Meuterer auf dem Schiffe endlich einsahen, daß die Verschwörung zu Lande mißlungen sei, legten sie die Waffen nieder. Es ist nun eine Commission niedergesetzt, um die Meuterer in der Kaserne und auf dem Linienschiffe zu richten.“

(Allg. 3.)

### Grossbritannien.

Der *Globe and Traveller* behauptet, man habe der Pforte von Seite Englands und Frankreichs eine Note vorgelegt, die den türkisch-russischen Krieg betrefse, und der Reis-Effendi habe erklärt, daß wenn Russland den Frieden ernstlich wünsche und gemäßigte Forderungen mache, die Pforte von Neuem Unterhandlungen unter den Auspizien Frankreichs und Englands eröffnen würde.

Der Fürst von Lieven und der Graf Matuszczewicz hatten am 28. Jänner mit dem Herzog von Wellington und dem Grafen von Aberdeen eine lange Zusammenkunft, welcher auch der französische Geschäftsträger beiwohnte. — Die Sun will wissen, die unerwartete Sendung des Grafen Matuszczewicz sei die Folge einer energischen Vorstellung, welche der Herzog von Wellington dem Kaiser Nicolaus habe machen lassen.

Aus Mexico lauten die Nachrichten nicht erfreulich. Die active Miliz in der Hauptstadt, ungefähr 900 Mann, unter den Befehlen ihrer Obersten Bobato und Straboli, hatte sich öffentlich für den General Guerrero erklärt, und dieser selbst hatte endlich die Maske abgeworfen, und sich gegen die Regierung wegen der Wahl Pedraza's aufgelehnt. Es scheint ihm aber nicht einmal gegückt zu seyn, sein eigenes Kavallerieregiment für sich zu gewinnen, denn nur dreißig Gemeine schlossen sich ihm an, und mit diesen entloh er aus der Hauptstadt. Die Regierung nahm kräftige Maßregeln, und hielt sich von der Treue der regulären Truppen versichert. Santa-Anna verweilte mit den geringen Überbleibseln seiner früheren Freuen in Oaxaca. Es muß sich nun bald zeigen, ob es Mexico gelingen wird, der Militairherrschaft zu widerstehen, und eine wahrhaft bürgerthümliche Verwaltung bei sich einzuführen.

(Allg. 3.)

### R u s s l a n d.

Petersburg, 20. Jänner. Die Kriegsrußungen für den nächsten Feldzug sind unermesslich, und die ganze Armee ist in Bewegung. Se. Majestät werden die Armee in Person kommandiren,

und dürften Petersburg bald verlassen, um alle Armeecorps einzeln zu besichtigen; auch wird der Kaiser, wie es schon früher hieß, nach Warschau gehen, um sich vor Eröffnung des Feldzugs huldigen zu lassen. Auf unsern Schiffswerften wird fleißig gebaut, und man spricht von einer Übereinkunft, die unsere Regierung mit den Vereinigten Staaten Nordamerika's einzugehen gedenke. Alles was von einer Anleihe im Auslande gesprochen wurde ist falsch; man hat zwar deshalb unserer Regierung verschiedene Anträge gemacht, die jedoch von dem Finanzminister Hrn. v. Canerin, der ein Gegner solcher Operationen ist, abgelehnt wurden. Die nöthigen Geldmittel für den Krieg sind von dem Kaiser bereits angewiesen. Sobald Se. Majestät die Reise nach dem Königreiche Polen antritt, wird die polnische Armee sich concentriren, um von dem Kaiser in Augenschein genommen zu werden.

Die Zeitung von Odessa vom 21. Jänner meldet die Tags vorher daselbst erfolgte Ankunft des Admirals Greigh. — Die Admiralität des schwarzen Meeres macht bekannt, daß vom 1. Februar an die dem Feinde abgenommenen Schiffe, von denen 20 zu Sebastopol und 2 zu Nikolajeff liegen, an die Meistbietenden verkauft werden sollen. — Der ganze Meerbusen von Usow war schon seit längerer Zeit zugeschore; man fuhr in Wagen von Kertsch nach Taman. Eben so bildeten der Hafen und der Golf von Odessa nur ein Eisfeld. Hingegen waren die Häfen von Theodosia und Sebastopol, in welchem letztern die russische Kriegsflotte liegt, ganz frei vom Eise.

(Allg. 3.)

### Osmannisches Reich.

Der *Courrier de Smyrne* vom 20. December meldet aus Konstantinopel vom 12. December: „Die Regierung beschäftigt sich mit großer Thätigkeit eine Flotte zu organisiren, die im nächsten Frühjahr im schwarzen Meere agiren soll; man glaubt, dies werde ihr mit einer Verstärkung von 2 bis 3000 Matrosen gelingen, die sie aus Agypten erhalten soll. Sollte sie sich überdies zu einem höheren Solde entschließen, als gewöhnlich die andern Seemächte geben: so würden wohl viele europäische Matrosen diesen Dienst suchen. Dies wird zwar noch keinen ganz guten Kern der Bewaffnung bilden, aber doch hinreichen, die russische Seemacht, die selbst noch in der Kindheit ist, zu bekämpfen. Die Flotte des Tahir Pascha verstärkt sich an den Dardanellen, und man könnte

wohl bald von einem Gefechte zwischen ihr und den russischen Blockadekriegsschiffen hören.“

Der Courrier de Smyrne vom 28. December sagt: „Die drei Botschafter sind am 18. von Poros abgereist, und man versichert, daß die Gränzen Griechenlands Attika, Liviaden, Eubea umfassen, und bis zu der Linie gehen sollen, die vom Golf von Arta an den Golf von Volo geht: eine Linie, wo auf der Charte genau der 39ste Grad der Breite anfängt. Folgende 27 Inseln würden dazu gehören, die wir hier mit der Bevölkerung nach neuern Zählungen benennen: Syra, 60,000 Seelen; Mycone, 8000; Naxos, 30,000; Tino, 30,000; Andros, 30,000; Sesto, 4000; Sifno, 2000; Gi-cino, 1000; Rio, 2000; Santorin, 18,000; Anafe, 2000; Stampalia, 2000; Hydra, 40,000; Spezzia, 15,000; Ugina, 15,000; Poros, 12,000; Salamine, 5000; Milo, 10,000; Skiro, 5000; Thermia, 4000; Bea, 8000; Amorgo, 4000; Callemnos, 5000; Leros, 3000; Nysiros, 2000; Pathmos, 18,000; Nicaria, 5000. Es bliebe noch die Insel Delos übrig, die unbewohnt ist, wo man aber allgemein glaubt, daß vielfache und anhaltende Ausgrabungen zu kostbaren Entdeckungen in alten griechischen Kunstsachen führen würden.

(Allz. 3.)

### Griechenland.

Navarin 4. Männer. Während sich die französischen Truppen anschicken, Morea zu verlassen, langen hier neue Truppen an. So wurden unlängst 3 Compagnien vom Genie-Corps ausgeschifft. Dies steht natürlich mit den Vorbereitungen, die man zur Räumung von Morea trifft im Widerspruch, und trägt nicht wenig dazu bei, die Gemüther zu beunruhigen; doch glaubt man allgemein, daß diese Compagnien bestimmt sind, so lange hier zu bleiben, bis die Festungen von Morea sich in einen besseren Vertheidigungsstand befinden. Zur Bewerkstelligung desselben sind die verschiedenen Arbeiten schon bedeutend vorgerückt. Doch dürfte es für jeden Fall gut seyn, eine Anzahl der französischen Truppen noch eine Zeitlang in Morea zu belassen, bis Fabvier die Nationalarmee völlig organisiert haben wird. Man bestimmt Patras als den Ort, wo sich das erste regelmäßige Armeecorps der Griechen bilden soll, und Axiatis zum Commandanten dieser Festung.

(F. di Ver.)

### Nordamerika.

Nach einem Schreiben aus Philadelphia hat

Achill Murat, ältester Sohn des ehemaligen Königs von Neapel, von dem gesetzgebenden Körper von Georgien die Erlaubniß zur Ausübung der Advokatie in diesem Staate erhalten. — Schiffer von Nantucket sollen in den Südmeeren und im Süden des stillen Oceans bei 200 Inseln entdeckt haben, welche weder in Europa noch in Amerika auf irgend einer Charte verzeichnet sind. Die meisten dieser Inseln sind von Menschen bewohnt, welche vor der Ankunft der Schiffer von Nantucket nie einen Europäer gesehen hatten.

(B. v. L.)

### Verschiedenes.

Der Reviergehülfe zu Runding im barerischen U. Donaukreise befand sich am 26. December mit dem 13jährigen Sohne seines Revierförsters auf der Jagd. Er traf im Walde einen Pechsammler, den er als Forstfreveler anhielt. Dieser setzte sich zur Wehr, griff behend nach dem Gewehr des Jägers und entriß es ihm, wobei er ihn mit solcher Gewalt vor die Brust stieß, daß der Schaf einen Sprung erhielt. Entwaffnet und überworfelt wollte der Forstgehülfe dem obenerwähnten, in der Nähe auf dem Anstand stehenden Knaben zueilen; da bemerkte er, daß der Mann mit dem aufgezogenen Gewehr nach ihm ziele. In äußerster Todesgefahr schwedend, rief er dem Knaben zu: „Rette mich! um Gotteswillen schieß!“ Und in diesem Augenblick schoß der herzhafte Knabe dem Verwegenen die ganze Ladung Schrot in die Seite und lief davon. Der Verwundete setzte ihm nach, stürzte aber bald tot zur Erde. Zum Glück für den Reviergehülfen hatte sein Gewehr ein Percussionsschloß, womit der Freveler nicht umzugehen wußte. Er zog nämlich den Hahn nur einmal über, und konnte sonach das Schloß nicht abdrücken.

Ein vorzüglicher Verehrer der Almanachs-Literatur hat ausgerechnet, wenn man alle bisher in Europa erschienenen Taschenbücher als Bauziegeln betrachten wollte, so könnte mit diesem literarischen Baumaterial ein zweites Paris angelegt und mit dem Clarendonischen Vergißmeinnicht und ähnlichen glatten Ephemeren allein die Straßen gepflastert werden. Die Schreibkalender würden sich sehr gut zu Dachziegeln eignen.

Der Autorantheil, welchen der Dichter Scribe von seinen auf den verschiedenen Theatern Frankreichs aufgesetzten Stücken im verflossenen Jahre bezogen hat, betrug 122,000 Franken.